Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. **Expedition:** Neuß, Markt 15. **Druck** und **Verlag** der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; **Samstags** in 2 **Nummern** und als **Gratisbeigabe** das **St. Quirinusblatt.** **Preis** pro **Quartal** in **Neuß** durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der **Post** abgeholt M. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von **20 Pfg.** pro **Quartal** beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die **weiteste Verbreitung** und bei dem **kaufkräftigen** Lesepublikum unseres Blattes die **beste Wirkung.** **Preis** für die 6-gespaltene **Zeile** oder deren Raum **15 Pfg.** Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis **7 Uhr Abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

№ 217 **Freitag, 25. September 1891.** (Cleophas.) **XVIII. Jahrgang.**

Einladung zum Abonnement auf die Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Die bedeutende Vergrößerung, welche unser Blatt erfahren, hat uns in den Stand gesetzt, allen Anforderungen der verehrlichen Leser gerecht zu werden. — **Unser Leserkreis** hat sich in Folge dessen **erfreulicher Weise erweitert**, für uns ein Sporn, auf dem beschrittenen Wege auch fernerhin getreu zu beharren. — **Die Treue unserer Abonnenten** auch im nächstfolgenden Quartal ist unsere Hoffnung, mit der wir die Fortführung unserer Arbeiten, im **Dienste der Kirche, des Vaterlandes** und des **freien Bürgerthumes**, aufnehmen. — **Der Volksverein für das katholische Deutschland**, er zeichnet uns mit seinen hohen Bestrebungen auch die unseren vor. — Wir wissen wohl, daß es **ein Kampf** ist; wir wissen, daß **jeder Kampf Feinde** mit sich bringt. In uns lebt aber zugleich die Ueberzeugung, daß dieser **Kampf** nothwendig ist zur **Vertheidigung der Grundfesten jeglicher Ordnung.** Wir müssen uns zugleich sagen, daß es **unverantwortlich ist, unparteiisch zuzusehen**, denn **wer nicht sammelt, der zerstreut!** — **„Auf's Land!"** heißt die jetzige **Parole der Socialdemokratie**, die sie auch besonders durch **Verbreitung ihrer Zeitungen** ausführt. Da gilt es **Waffe gegen Waffe. Die gute Zeitung** gegen **den Boten des Umsturzes. — Katholiken!** es ist Eure **heil. Pflicht**, die **kathol. Presse** wie bisher **selbst zu unterstützen** und **neue Kreise** ihr zu erschließen. **Werbet für Eure Zeitung**, und laßt Euch von dem Gegner nicht dadurch beschämen, daß Ihr weniger für die **Sache der Kirche und des Vaterlandes** thut, als Jene für den **Umsturz** und die **gewaltsame Revolution. — Die Erneuerung des Postabonnements** muß **sofort geschehen,** bei den **Boten** und **Agenturen** ist eine Neubestellung **nicht nothwendig.** — Die **„Neuß-Grevenbroicher Zeitung"** erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; **Samstags** in **2 Nummern** und als **Gratisbeilage** das **„St. Quirinusblatt."** — **Interessante Original-Leitartikel, populäre Wochenrundschau, Unpolitische Zeitläufe; Dr. Fliederstrauch's Plaudereien, Berichte aus dem gelobten Land, spannende** doch **sittlich-reine Feuilletons.** Alles dieses sorgt neben Nachrichten aus dem deutschen **Reich** und **Ausland** für allseitige Unterhaltung. Unser **näherer Leserkreis** wird durch reichhaltige **Localnachrichten** besonders berücksichtigt. — Die **große Ausdehnung** unserer **Handelszeitung** macht das **Halten anderer größerer Blätter überflüssig. — Probenummern gratis und franko.** — Die **„Neuß-Grevenbroicher Zeitung"** kostet in Neuß durch Boten in's Haus gebracht u. auswärts an der **Post** abgeholt **M. 1,75.** Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von **20 Pfg.** pro **Quartal** beigegeben.

Ergebenst

Redaktion und Verlag der „Neuß-Grevenbroicher Zeitung".

Politische Wochenrundschau.

(Nachdruck verboten.)

G. **Neuß**, 24. Sept.

Politik und Witterung, sie stehen zu einander in diametralem Gegensatz. Wird das Wetter sommerlich, so verfällt die hohe Politik in eine Art Winterschlaf, kühlt sich die Luft in des Herbstes Tagen ab, so wird's in den Ministerpalais reger, es geht heißer her. Dies zu beobachten haben wir auch in diesem Jahre wieder Gelegenheit. Ja, mit der frischen Herbstluft haben wir eine ganz ansehnliche politische Hitze bekommen. Uns deucht es fast, es sei zu heiß geworden und wenn nicht bald hier und da kalte Aufschläge gemacht werden, so gibt's ein Fieber, das zu den tollsten Streichen verleiten kann. Die politische Lage ist schon seit Langem gespannt gewesen, aber in der letzten Zeit hat sich der Bogen, auf dem der gefährliche Pfeil des Conflictes liegt, noch mehr gespannt.

„Woher es gekommen ist"? fragt der freundl. Leser. Es ist so ein Volksausdruck, welcher besagt: „Ein Wort gibt das andere", so auch in der Politik. Es gingen voran die glänzenden Reisen unseres Kaisers Wilhelm II. nach Holland und England, unternommen zur Stärkung des Dreibundes, des Bollwerks des Friedens. Die eifersüchtigen und argwöhnischen Franzosen ließ der in England geerntete deutsche Ruhm nicht ruhen, sie spannten ihre Segel und fuhren zu den Russen, welche am gleichen Uebel krankten. Zu Kronstadt knallten alsdann die Champagnerkorken in die Luft und mit ihnen um die Wette die gegenseitigen Begrüßungsworte der Helden, die sich stark in die Brust warfen, um gleichfalls nur des lieben Friedens willen die Verbrüderung Rußlands mit Frankreich zu feiern.

Wir haben schon mehrmals gesagt, daß Frankreich stets eine neue Aufregung, einen neuen Enthusiasmus, so gleichsam als Lebensbedürfniß empfindet. Es brach denn auch ein wahrer Wonnerausch in Paris aus, jeder Russe, der sich blicken ließ, wurde zum Bruderkuß rundgereicht; mancher mag dabei echt russisch geflucht haben, daß ihm sein ohnehin struppiger Bart in Unordnung gebracht wurde.

Doch wird der freundliche Leser sagen, alles soll ja nur zum Frieden dienen, und woher denn die Kriegstöne der letzten Tage? Das ist merkwürdig genug für den gesunden Menschenverstand, der das Bedürfniß der Ruhe in unsern schweren Tagen doppelt lebhaft empfindet. Die Erklärung liegt auch eben darin, daß an der Seine so viele Hitzköpfe an dem nothwendigen Artikel erheblichen Mangel leiden. Die Leute kennen nur die eine Einbildung, ihren unversöhnlichen Haß gegen Deutschland und alles, was nur deutschen Namen trägt. Die Herren Déroulède und Consorten sind nicht so sehr zahlreich, aber jeder von ihnen spricht und schreit für ein ganzes Dutzend und da kann es schon einen hübschen Scandal absetzen. Rechnen wir dazu eine auf sehr schwachen Füßen stehende französische Regierung, die nach jedem Windzug ihr Fähnlein drehen muß, um sich im Gleichgewicht zu halten, so ist die Lage bei dem schwankenden Character der Franzosen keine ungefährliche; denn wo ein Fünkchen und viel dürres Stroh vorhanden, da ist Feuersgefahr nicht ausgeschlossen, wenn die wachsame Mannschaft schwach ist.

Ein starkes, energisches Wort bringt zumeist unbesonnene Leute zur Besinnung, selbstbewußtes Auftreten ist das beste Mittel, einen Schrecken zu bannen. Diesem Gedanken ist wohl die jüngste energische Kaiserrede Wilhelm II. zu Erfurt entsprungen, welche den Hetzaposteln Frankreichs beweisen soll, daß ihr Geschrei auf uns keine beängstigende Wirkung ausübt. Die Wirkung blieb nicht aus. Der Präsident der Republik sprach bald darauf vom nothwendigen Frieden und Rußland beeilte sich zu erklären, daß es mit den lächerlichen Schwärmereien zu Paris durchaus nicht einverstanden sei. Welch' drollige Blüthen übrigens der Russenenthusiasmus in Frankreich getrieben, darüber berichtet das russische Hauptblatt, die ‚Nowoje Wremja', wie folgt: „In Libourne, einer kleiner Hafenstadt bei Bordeaux, feierte man in den letzten Tagen die zwei einzigen, daselbst sich aufhaltenden Russen. Man lud sie in den Klub ein, eine Menschenmasse von 2000 Personen begrüßte sie mit begeisterten Rufen, die Musik spielte die russische Hymne, im Namen der Stadt wurde einem jeden derselben ein großes Bouquet überreicht und man veranstaltete für sie einen Ehrenpunsch. „Eine seltsame Ironie des Schicksals wollte es", so schreibt das russische Blatt weiter, „daß die beiden also gefeierten Russen sich als Einwohner der Stadt Liebau, und zwar als Deutsche erwiesen, mit Namen Wegemann und Preßler!" Das war kein übler Scherz, er reizt zum Lachen; hoffen wir, indem wir für heute die hohe Politik verlassen, daß sich bis zur nächsten Woche die ernste Lage, die ja nicht abzuleugnen, weiter zur heiteren Seite gestaltet.

Und nun zum lieben engeren Vaterlande. Auch hier wird die Politik animirter. Nachdem Finanzminister Dr. Miquel von seinem Urlaub nach Berlin zurückgekehrt ist, werden die Arbeiten für den preußischen Staatshaushalt lebhaft in Fluß kommen. In der zweiten Hälfte des nächsten Monats beginnen die commissarischen Berathungen zwischen Delegirten des Finanzministers und der übrigen Verwaltungszweige. Wie es heißt, dürfte der nächstjährige Haushalt nach verschiedenen Richtungen hin doch recht erheblich von dem des laufenden Rechnungsjahres abweichen. Auch der Bundesrath wird demnächst seine Arbeiten wieder aufnehmen. Die Vorarbeiten für die nächste Beschäftigung desselben werden bereits eifrig gefördert. Es gehört dahin namentlich die gesammte auf den Reichshaushalt bezügliche Arbeit; denn es ist nach wie vor die Absicht, den Reichshaushalt mit allem Zubehör dem Reichstage bei seinem Zusammentritt zu

---

Hermelin.

Roman

von

Melati von Java.

Aus dem Holländischen.

Uebersetzt von **L. van Heemstede.**

67) (Fortsetzung.)

Bald waren die beiden großen Kinder an der Arbeit und zogen unter vielem Lachen allerlei Eingemachtes und brauchbare Sachen hervor, die Kitty und Margo gestrickt oder genäht hatten, oder die Dolly aus ihrem Ueberfluß abgesondert hatte. Sie spielten und scherzten so laut und fröhlich miteinander, als wenn sie nimmer Sorge oder Kummer gekannt hätten. „Aber nun genug!" rief Hermine endlich, sich die wirren Löckchen aus der Stirne streichelnd, „sieh mal, wie Du Alles durcheinander geworfen hast." — „Ich will Dir schon helfen, es wieder in Ordnung bringen. Nun laß mal hören, was die Schwestern schreiben." — Sie sind so gut und herzlich, aber es sind nicht lauter gute Neuigkeiten, die sie mittheilen. Hör' nur, was Kitty schreibt:

„Liebste Schwester! Nun wir endlich die Kiste mit allerlei Plunder gefüllt haben, der Dir vielleicht nicht ganz ungelegen kommt, will ich mich ein wenig hinsetzen, um gemüthlich mit Dir zu plaudern. Mein guter Jo ist mit Papa zu den Gärten und ich sitze allein in meinem kleinen Pavillon mit Margo, die mir oft Gesellschaft leistet und mit mir fast immer von den lieben Abwesenden spricht.

„Es ist hier Alles so ganz anders geworden — Du würdest Dich wundern, Hermelin — nur eins ist schöner, wir haben viel mehr Freiheit als früher, wir dürfen Tage lang in unsrem Nestchen sitzen, ohne daß sich Jemand darum kümmert."

„Doch ich will Dir alle Veränderungen, die hier stattgefunden haben, der Reihe nach erzählen. Du weißt, daß Papa sich früher von uns so ziemlich ferne hielt und daß er uns, so lange wir nichts thaten, was in Coronas Augen verkehrt war, unseren eigenen Weg gehen ließ. In letzter Zeit ist er viel freundlicher geworden; denke Dir, ich traute meinen Ohren kaum, als er mich neulich frug, ob ich glücklich sei, und da sagte er mir, daß es ihm leid thue, daß Guillaume immer Ankeveens Sclavin sein soll. Er bat mich, für Margo zu sorgen, wenn er nicht mehr da sein würde. Ich suchte ihm solche Gedanken auszureden, aber Papa versicherte, daß er sehr wohl wisse, daß es mit ihm bergab gehe, des Nachts habe er oft schwere Beklemmungen und könne nur wenig schlafen.

„Als ich merkte, daß Papa in guter Laune war, brachte ich das Gespräch auf Euch, aber da sagte er gleich: „Lasse das, Kind, Conrad hat die Ehrfurcht, die er mir schuldig ist, zu viel aus dem Auge verloren, und Hermine hat Conrad zu sehr gekränkt . . ."

„Die alte Leier!" brauste Conrad auf. Doch Hermine beschwichtigte ihn und las weiter:

„Ich frug Papa, was Hermine denn eigentlich gethan habe? Ja, sie hat allerlei Uebles über Corona an Iwan geschrieben, wer hätte das je von ihr gedacht. Wenn sie nur ihre Schuld bekennen wollte, wer weiß, ob Corona es nicht verzeihen würde?!"

„Das ist mir am härtesten," unterbrach sich Hermelin, „daß ich Deinen Vater nicht von meiner Unschuld überzeugen kann."

„Uebrigens sieht Papa nicht so schecht aus," las sie weiter, „aber es ist traurig, ihn so reden zu hören, Daß es mit Thoren van Hagen, den er zu seinem Nachfolger bestimmt hatte, so gekommen ist, das geht ihm sehr nahe . . .

„Corona selbst ist noch weit mehr verändert als Papa, sie hat alle Lebenslust verloren und interessirt sich für nichts mehr; sie geht schweigend umher und weint und klagt nicht; wenn Besuch kommt, gibt sie sich Mühe, gesprächig zu erscheinen und sich den Schein zu geben, als wenn der Rückzang der Verlobung ihr durchaus gleichgiltig ist. Sie schläft lange, ich fürchte, daß sie Opium nimmt. Das merkwürdigste aber ist ihr Verhältniß zu Iteko. Sie will die Person, die früher immer bei ihr war, nicht mehr in ihrer Nähe dulden. Iteko unterrichtet die Kinder und scheint Corona auch aus dem Wege zu gehen. Man weiß gar nicht, wos man davon denken soll." —

Kitty schrieb des weiteren ausführlich, was alle ihre Brüder und Schwestern trieben. Am Schluß hieß es:

„Du kannst Dir nicht vorstellen, wie langweilig es hier ist bei dem ewigen Regenwetter, Jo und ich sind bange, daß wir uns vor lauter Traurigkeit in Eulen verwandeln Ich glaube, die armen Verbannten haben es noch weit besser. Lebt wohl, ihr lieben Turteltauben. Dolly schickte gestern eine Packetchen und ein Briefchen, die ich beilege. Viele Grüße von Jo, Margo, Philipp, Guillaume u. s. w.

In aller Namen Kitty."

„Du hast herzige Schwestern, Conrad!" — „Bis auf die Eine!" — „Die ist auch nicht so schlimm, sie hat sich nur von Iteko zu sehr beeinflussen lassen." — „Die nun glücklich beseitigt zu sein scheint." — „Ja, sie scheint Corona jetzt einen lebhaften Widerwillen einzuflößen. Doch ich will jetzt meine Siebensachen aufräumen."

Hermelin trug ihre Schätze in das Schlafzimmer, doch als sie vor dem geöffneten Schrank stand, um Alles an Ort und Stelle unterzubringen, wurde sie von einem Gefühl überwältigt, das ihr zu mächtig war, und den Kopf an eines der Fächer lehnend, begann sie leise zu schluchzen. Obschon sie es Conrad gegenüber zu verbergen suchte, der falsche Verdacht, der auf ihr ruhte, als wenn sie durch tückischen Verrath Coronas Verlobung zu nichte machte, drückte sie schwer. Corona hatte ihr in den heftigsten Ausdrücken vorgeworfen, daß sie Iwan für sich selbst begehrt habe, und sich sogar nicht entblödet, das ihrem Vater zu sagen. Ihr einziger Trost war, daß Conrad ihr unbedingt vertraute, daß seine Liebe mit jedem Tage an Innigkeit zunahm.

Unbemerkt war er herangekommen, und als er sie weinen sah, küßte er ihre Thränen fort und forschte ängstlich nach der Ursache ihres Kummers. „Ich glaube fest an Deine Unschuld," sagte er dann, „aber wenn Du hinter meinen Rücken weinst, so muß ich glauben, daß Du nicht glücklich bist." — „Wo denkst Du hin, Conrad? Es war nur eine augenblickliche Schwäche. Ich lache ja schon wieder." — „Ich werde dafür sorgen, daß es hier ein wenig fröhlicher wird im Hause; ich werde Dir ein Clavier senden." — „Aber das kann unsere Börse ja nicht ertragen!" — „Pah! Du hast ja einen reichen Mann geheirathet." — „Conrad!" rief sie aus der Fülle ihres Herzens, „Du bist der beste Mann der Welt, es kann keinen besseren geben!"

Neunundvierzigstes Capitel.

Auf dem Wege, der an dem javanischen Kirchhof vorbei führte, in dessen Nähe Djacios Großmutter wohnte, gingen Corona und Dolly eines Tages spazieren. Dolly, die auf einige Tage mit ihrem Mann und ihren Kindern im großen Hause wohnte, hatte an die Alte, von deren zahlreichen Enkelinnen eine bei ihr im Dienst war, eine Botschaft auszurichten

Die Unterhaltung zwischen den beiden Schwestern war nicht sehr lebhaft; Corona blickte still und düster zu Boden. „Reitest Du nie mehr zu Pferde?" frug Dolly. — „Nein!" — „Macht es Dir kein Vergnügen mehr?" — „Das weiß ich nicht, ich thue es nicht mehr!" — „Früher thatest Du es fast jeden Tag!" — „Früher ist nicht jetzt." —

Wieder schwiegen beide eine Weile. „Wie schrecklich ist es doch, sich elend zu fühlen!" sagte Corona plötzlich. Dolly schaute sie an, ihre Blicke begegneten sich, und sie verstanden einander. „Keinen Augenblick der quälenden Gedanken ledig zu werden, immer in der Vergangenheit herumwühlen, immer einen stechenden Schmerz im Herzen zu empfinden und durch Alles an das, was man verlor, erinnert zu werden . . ." „Ich kenne es . . ." „Ja, aber das ist ganz etwas Anderes. Du hast Dein Kind durch den Tod verloren. Das ist schrecklich, aber Du hast sie bis zuletzt sorgfältig gepflegt; Du hast nichts versäumt, um sie zu retten; Du glaubst, daß sie im Himmel vor vielem Leid und Kummer bewahrt ist; in Ruhe kannst Du an sie denken ohne Bitterkeit, ohne Groll, ohne . . ." „Selstvorwürfe", wollte sie vielleicht sagen, aber das Wort kam nicht über ihre Lippen. „An meine Nonny kann ich ruhig denken!" — „Aber nicht an ihren Vater, nicht wahr?" — „Ich muß es ja wohl, es ist meine Pflicht." — „Ich muß nichts, ich kann denken, wie ich will, glaubst Du das nicht, Dolly?" — „Ich kann nicht darüber urtheilen, Corona; ich weiß nichts von dem, was vorgefallen ist, nur glaube ich unter keiner Bedingung an Hermelins Schuld." — „Es sind genug, die nicht daran glauben, aber er hat sie nicht in Schutz genommen. Wenn ein Anderer ihm die Sache erzählt hätte, vielleicht hätte ich nachgegeben, aber damals konnte ich es nicht, und ich würde es noch nicht thun."

Dies sagte sie halblaut, wie im Selbstgespräch. Dann rief sie plötzlich mit ihrer gewohnten Heftigkeit: „Ich kann nicht unglücklich sein, ich kann nicht, ich will nicht!" — „Man kann Alles lernen," sagte Dolly sanft und ergeben, „Gewohnheit ist unsere beste Trösterin; man lernt zu leben mit seinem Kummer, man verwächst damit und ist vielleicht gerade so zufrieden dabei, wie Andere, die alle ihre Wünsche erfüllt sehen."

Es war etwas unaussprechlich Trauriges, die junge Frau von eben zwanzig Jahren so reden zu hören. „Nicht Jeder hat einen so sanften und fügsamen Charakter, wie Du." — „Glaubst Du, daß ich den wirklich besitze, Corona? Du kennst mich besser; Keiner der Gérans ist sanft, aber ich habe langsam gelernt, mich ins Unvermeidliche zu fügen; wir müssen unser Schicksal geduldig tragen, nur so wird es leichter werden."

unterbreiten. Etatsangelegenheiten von besonderer Wichtigkeit werden jedoch auch zu einem späteren Zeitpunkt der Tagung des Reichstages, vielleicht in Form eines Nachtragsetats im Reichstage vorgelegt werden. Etat und Krankenkassengesetz bieten dem Reichstage bei Wiederaufnahme seiner Thätigkeit einen umfangreichen Arbeitsstoff, der kaum bis zum Eintritt der Weihnachtsferien erledigt sein wird. Bis zum Anfang des nächsten Jahres sind dann zweifellos die Handelsverträge und der übrige vorbereitete Stoff weit genug gefördert, um den Rest der Tagung auszufüllen, welche trotz aller Bemühungen, eine nicht allzu lange Session abzuhalten, einen ziemlichen Umfang gewinnen möchte.

Die Pilgerfahrt zum heil. Rock nimmt immer größere Dimensionen an, zum großen Aerger der Herren Thümmel un. seiner altkatholischen Kampfgenossen. Aus unseren afrikanischen Colonien kommt nichts Gutes, die Expedition Zelewski hat arge Niederlagen erlitten und wir haben manchen Verlust deutscher Männer zu beklagen. Ein anderer Volksstamm scheint hierdurch zum Aufstand ermuthigt und bereits mußte eine neue Expedition in's Innere ausgerüstet werden. Wer weiß, was noch weiter folgen mag? Allgemein ruft man nach dem alten Reichscommissar v. Wißmann.

In Oesterreich sind die Manöver glänzend verlaufen, aber das leidige Ding erhöhter Militärforderungen taucht auch dort wieder auf.

Der kleine und große Balkan ist ruhig; der Russe hat anscheinend keine Zeit, sich um ihn zu bekümmern, sonst würde der Rubel die Sache schon etwas lebhafter gestalten.

Italien ist noch nicht in's politische Getriebe eingetreten; der Ministerpräsident soll vorher seine Programmrede halten, doch sind sich die leitenden Parteigrößen noch nicht einig, wann und wo. Die ungünstigen, über das Befinden Papst Leo XIII. verbreiteten Gerüchte, bewahrheiten sich gottlob nicht; noch in den letzten Tagen hat er vor einer großen Pilgerschaar die hl. Messe gelesen.

In Spanien fing es wie in Portugal an zu rumoren. Woher kommt's? Weil die Regierung nicht den Muth hat, offen katholisch zu sein und so mit dem guten Theil des Volkes, das seine Stütze ist, Hand in Hand zu gehen. Möge ihr die Einsicht kommen, ehe es zu spät ist.

Frankreich haben wir schon eingangs beleuchtet; den Scandal, welchen die Aufführung der deutschen Oper „Lohengrin" hervorgerufen hat, brauchen wir nicht näher zu besprechen, es genügt, daß weit über 1000 Verhaftungen vorgekommen sind, das kennzeichnet die Hetzer sattsam. Die französische Regierung wird wohl die moralische Stärke in sich fühlen, den nöthigen kalten Wasserstrahl verabfolgen zu lassen, dann wird wohl die beängstigende politische Hitze auch in etwa weichen, was sehr zu wünschen wäre.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 24. Sept. Die Abonnementseinladungen, die in großen Lettern und vielversprechenden Phrasen an der Spitze der verschiedenen Zeitungen prangen, so schreibt man dem ‚Bad. Beob.', erinnern uns an den bevorstehenden Quartalwechsel, an den 1. October. Obgleich wir im Allgemeinen diesen Einladungen wenig Werth beilegen, sondern mehr nach dem Grundsatz urtheilen, „Das Werk muß seinen Meister loben", so stimmen wir doch mit den Zeitungen überein, wenn sie behaupten, daß das nächste Quartal nicht allein für jene, die sich mit der Politik eingehender befassen, sondern für jeden Bürger von besonderer Wichtigkeit ist. Die in demselben stattfindenden Landtagswahlen und Kammerverhandlungen rechtfertigen diese Behauptung zur Genüge. Außerdem kommt auch jetzt wieder die Jahreszeit, in welcher selbst der Bauer und Arbeiter nach seiner Lektüre greift, um sich mit Lesen die langen Winterabende zu vertreiben und zu sehen, was in der Welt vorgeht. Der Kalender, der in früheren Zeiten neben der Legende und Bibel in den Bauernhäusern den einzigen Lesestoff abgeben mußte, reicht heute nicht mehr aus. Auch unsere Landleute wollen erfahren, was unmittelbar vorgeht; deshalb hält sich Jeder, der es irgendwie machen kann, eine Zeitung, und das loben wir uns, denn es zeugt von Interesse. Die geringen Kosten, die eine kleine Zeitung verursacht, werden häufig dadurch wieder eingebracht, daß der Vater zu Hause bleibt und liest, anstatt daß er im Wirthshause sitzt und Karten spielt; er ist so bei seiner Familie und mancher Gefahr entrückt. Die einzige Frage kann nur sein, was für eine Zeitung sollen wir lesen, und darauf gibt es für einen kathol. Mann und ein kathol. Haus nur die einzige Antwort, „eine ausgesprochen katholische Zeitung!" Das sollte für jeden Katholiken nachgerade selbstverständlich sein. In unserer Zeit, in der die liberale und gottlose Presse mit gutem Recht als nächste Gelegenheit zur Sünde betrachtet werden kann, ist es sogar eine Pflicht der Geistlichen, daß sie, wo es ihnen nöthig erscheint, hier mit Rath und That zur Seite stehen. Wo dies der Fall ist, wird es an der Verbreitung unserer Presse nicht fehlen.

* Der Reichskanzler hat auf Anregung des Präsidenten der Reichsbank die Ausarbeitung eines Checkgesetzes angeordnet.

* Der ‚Berl. Börsenztg.' zufolge sollen die beiden großen italienischen Eisenbahnen bei dem Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen angeregt haben, die Lösung der Personentariffrage als eine internationale anzusehen und dieselbe demnächst einem internationalen Congreß zur weiteren Verhandlung zu unterbreiten.

* Der soeben aufgehobene Paßzwang an der deutsch-französischen Grenze wurde im Mai 1888 im Hinblick auf die „französischen Umtriebe" eingeführt. Nach der betreffenden Verordnung mußten alle über die französische Grenze reisenden Ausländer sich im Besitze eines Passes befinden, welcher mit dem Visum der deutschen Botschaft in Paris versehen war. Ausländer, welche sich nicht im Besitze eines regelmäßigen Passes befanden, waren an der Weiterreise zu verhindern und nöthigenfalls über die Grenze zu führen. Nur für die Bewohner der französischen Grenzgemeinden, sofern sie sich zu geschäftlichen Zwecken in eine benachbarte deutsche Grenzgemeinde begaben und sich vor dem Grenzbeamten entsprechend ausweisen konnten, war eine Ausnahme zugelassen. Diese Anordnung wurde so lange, als Fürst Bismarck am Ruder war, strikt durchgeführt, alle von elsaß-lothringischer Seite dagegen erhobenen Vorstellungen blieben fruchtlos. Erst nach dem Rücktritte Bismarcks trat auf den Vorschlag des neuen Reichskanzlers, Herrn von Caprivi, eine erhebliche Milderung ein. Als in Folge der lärmenden Scenen bei der Anwesenheit der Kaiserin Friedrich in Paris diese Milderungen sammt und sonders aufgehoben wurden, begab sich eine Deputation des elsaß-lothringischen Landesausschusses nach Berlin, um ihre Loyalität zu betheuern und zugleich um die Aufhebung und Milderung der Paßvorschriften zu bitten. Die Deputirten fanden zwar bei dem Kaiser eine freundliche Aufnahme, wurden jedoch abschlägig beschieden. Nur das Versprechen erlangten sie, daß der Paßzwang beseitigt werden sollte, sobald die Verhältnisse dies zuließen, und der Kaiser sprach dabei die Hoffnung aus, daß dies in nicht allzu ferner Zeit der Fall sein würde. Ungefähr acht Monate später ist dann der Wunsch der Deputation und der reichsländischen Bevölkerung erfüllt worden.

* **Berlin**, 24. Sept. An der neuen russischen Anleihe ist auch das hiesige Bankhaus Mendelssohn betheiligt. Diese Thatsache erregt an der heutigen Börse, der ‚Kreuzztg.' zufolge, große Entrüstung.

* In Magdeburg sind bei den Delegirtenwahlen zum Erfurter Kongreß drei Anhänger der Opposition gewählt worden

** **Freiburg**, 24. Sept. Bei den heutigen Wahlmänner-Wahlen zu den badischen Landtagswahlen wurden hier in 12 Bezirken (davon drei mit 24 Wahlmännern erobert) 69 Wahlmänner des Centrums gegen 23 Liberale gewählt, ein Vorsprung, der in den übrigen 16 Bezirken kaum einzuholen ist. (Bei der letzten Wahl in Freiburg ging die Stadt der Centrumspartei verloren, da ein von ihr aufgestellter Wahlmann mit der liberalen Partei stimmte.)

* **Constanz**, 24. Sept. In der Stadt setzten die Freisinnigen 22, die Nationalliberalen 15 Wahlmänner durch. Voraussichtlich geht der Kreis den National-Liberalen verloren.

* **Mannheim**, 24. Sept. Bei der Landtagswahl siegten in der Stadt Mannheim die Socialisten. Gewählt wurden 170 socialistische, 140 national-liberale und 24 demokratische Wahlmänner.

* **Metz**, 24. Sept. Obgleich die Milderung der Paßvorschriften erst im October gilt, tritt dieselbe jetzt schon thatsächlich ein. Reisende ohne Paß kommen unbehindert über die Grenze.

Italien.

* **Rom**, 23. Sept. Nach einer stillen Messe für die spanischen Pilger ließ der Papst durch den Secretär Nocella eine lateinische Allocution auf die Adresse der Pilger verlesen. Am Schluß der Allocution heißt es: Wir bitten Gott, den jungen König, auf welchen Spanien seine Hoffnung setzt, und die erhabene Königin-Regentin zu schützen. Wir segnen das ganze katholische Spanien.

England.

* **London**, 24. Sept. Ueber die gegenwärtige politische Lage spricht sich die Londoner ‚Times' in einem Leitartikel wie folgt aus: Die Politik Deutschlands in Rücksicht auf die Reichslande sei absolut festgesetzt, und der gegenwärtige Status müsse aufrecht erhalten werden. Nur Krieg oder vielleicht die Nothwendigkeit, Frankreichs Neutralität im Fall eines Krieges mit Rußland erkaufen zu müssen, könne daran etwas ändern. Augenblicklich scheine es, als ob Frankreich diese harte Nothwendigkeit anerkenne und sich weder durch die Kronstädter Demonstrationen, noch den günstigen Erfolg der eben veendeten Manöver verwirren lasse.

Rußland.

* **Petersburg**, 24. Sept. Nach Meldungen polnischer Blätter aus Rußland ist man bei der Vertheilung der für die von der Hungersnoth betroffene Bevölkerung gesammelten Liebesgaben großen Schwindeleien und Veruntreuungen auf die Spur gekommen. Ganze Eisenbahnzüge, mit Mehl und Brod beladen, waren über Nacht plötzlich spurlos verschwunden. Im Gouvernement Kasan haben Staatsbeamte im Verein mit Mitgliedern des Unterstützungs-Comites das Mehl mit Sand, Kreide und anderen schädlichen Stoffen vermischt. Die Bevölkerung überreichte dem soeben eingetroffenen Finanzminister Wyschnegradski eine Bittschrift, damit dem scandalösen Treiben dieser Sippschaft ein Ende gemacht werde. — Das Vorstehende beweist so recht wieder einmal die Erbärmlichkeit der Wirthschaft im Lande der Knute.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 25. September.

/ **Für Lieferanten und Handwerker wichtig** ist ein Erlaß des Eisenbahnministers, demzufolge angeordnet worden, daß vom 1. October d. J. ab die von den Lieferanten und Handwerkern aufgestellten Rechnungen über Lieferungen und Leistungen für die Staats-Eisenbahnverwaltung als kassenmäßige Rechnungsbelage benutzt werden sollen. Infolge dessen haben alle Lieferanten und Handwerker, welche Lieferungen oder Arbeiten, sei es außervertraglich oder auf Grund von Verträgen, für die Staatseisenbahnverwaltung ausführen, zur Aufstellung ihrer Rechnungen in jedem Falle bestimmte Formulare zu benutzen, welche bei sämmtlichen Stationskassen vorräthig gehalten und zum Herstellungspreise abgegeben werden. Die auftraggebenden Dienststellen werden die Lieferanten und Handwerker über die Einführung des neuen Verfahrens in Kenntniß setzen und wenigstens in der Uebergangszeit und sobald Lieferanten oder Handwerker zum ersten Mal Lieferungen usw. auszuführen haben, aufmerksam machen. Bei außervertraglichen Lieferungen usw. geschieht dies bei Uebersendung der Bestellzettel durch einen entsprechenden Vermerk zu denselben, bei Vertragslieferungen bei Uebersendung des Vertrages. Auch wird dem Beauftragten, soweit dies erforderlich erscheint, von den Dienststellen eine kurze Belehrung über die Erfordernisse der Rechnungsart zugeschickt werden.

* **Invaliditäts- und Altersversicherung**. Im neuesten Heft der Konrad'schen Jahrbücher wird einer Verschmelzung der Unfallversicherung mit der Invaliditäts- und Altersversicherung das Wort geredet.

[:] **Feilhalten von Schwarzbrod**. Nachdem durch die hiesige Polizeibehörde mehrfach auf dem hiesigen Wochenmarkte das Schwarzbrod der auswärtigen Verkäufer als zu leicht befunden worden, machen wir darauf aufmerksam, daß nach der Polizei-Verordnung vom 15. April c. das sämmtliche in hiesiger Bürgermeisterei zum Verkaufe kommende Schwarzbrod nur in einzelnen Broden von einem halben oder ganzen Kilogramm, oder von den mehrfachen dieser Gewichtsgrößen verkauft werden darf, was auch für das von auswärts hier zu Markte gebrachte Schwarzbrod maßgebend ist.

(§) **Gefängniß-Inspicirung**. Gestern Vormittag fand seitens der königl. Staats-Anwaltschaft aus Veranlassung der jüngst vorgekommenen Entweichung eines Untersuchungsgefangenen aus dem hiesigen Gefängnisse eine Besichtigung statt. Es ergab sich, daß die Vergitterung des Aborts-Fensters, durch welches der Flüchtige damals entkam, eine mangelhafte ist, und mit wenig Anstrengung ein Mensch sich durch die Oeffnungen hindurchzwängen kann. Handgreiflichen Beweis lieferte ein gerade inhaftirter Kunstreiter, mehr als mittelstarker Natur, welcher sich mit leichter Mühe durch die Oeffnung in den Hof schwingen konnte.

0 **Verhaftung**. Auf der Furtherstraße widersetzte sich gestern Nachmittag ein durch einen Polizeibeamten festgenommener, fremder, arbeitsfähiger Bettler thätlich und wurde mit Hilfe eines hinzugekommenen Gensdarmen in das Arresthaus abgeführt.

)(**Nach Düsseldorf abgeführt**. Der seit einiger Zeit in dem hiesigen Gefängnisse inhaftirte, wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zur Untersuchung gezogene Fabrikarbeiter Franz O. von hier wurde gestern zufolge Verfügung des Kgl. Herrn Untersuchungsrichters nach dem Arresthause in Düsseldorf in Untersuchungshaft transportirt.

)⊙(**Unfall**. Auf der Michaelstraße glitt gestern Morgen das in einer beladenen Karre vom Lande eingespannte Pferd auf dem Pflaster aus, kam zu Fall und stieß seinen Lenker, einen jungen Fuhrmann, derart zu Boden, daß er von dem Rade an einem Fuße erfaßt und nicht unerheblich verletzt wurde.

** **Düsseldorfer Chronik**, 22. Sept. Einem Manne, der gestern auf Reise ging, passirte etwas Unangenehmes. Als er in Dortmund aus dem Zuge stieg, wurde er auf Grund eines inzwischen eingelaufenen Telegrammes verhaftet, weil er in Düsseldorf eine Taschenuhr gestohlen haben sollte. Er hatte allerdings eine Taschenuhr bei sich, er behauptete jedoch, dieselbe gekauft zu haben. Es wurde dann wieder nach Düsseldorf telegraphirt und um bestimmte Kennzeichen der gestohlenen Uhr gebeten. Inzwischen hatte sich der angeblich Bestohlene besonnen, wo seine Uhr war, er hatte sie verlegt und es wurde nach Dortmund telegraphirt, man könne den Mann wieder freilassen.

— Drei Personen wurden gestern verhaftet. Diese Gauner hatten einem nicht weit von Düsseldorf wohnenden Bauer bedeutende Summen Geld erpreßt, weil sie angeblich von dem Manne ein „Geheimniß" wußten, welches sie offenbaren wollten.

— Ein Frauenzimmer, welches vorige Woche ihren Dienst verließ, während ihres Dienstes jedoch das Geld, welches sie zum Ankaufe der Waare erhielt, in ihre Tasche steckte, wurde verhaftet.

— In der Aula der vor einigen Jahren erbauten höheren Bürgerschule zeigte die Decke Risse. Man probierte die Festigkeit der Decke und ein großes Stück stürzte herab, zertrümmerte auch eine Bank. Infolge dieses Vorfalles wurde die Aula geschlossen und die Decken der übrigen städtischen Gebäude einer Revision unterzogen.

— Die Verhandlung gegen den Handlanger Klonisch, der angeklagt ist, den Mord bei Viersen verübt zu haben, und der in früherer Verhandlung freigesprochen wurde, wird in dieser Session nicht mehr zur Erledigung kommen.

— Die Continental Bodega Company (spanische Weingroßhandlung) hier, Königsplatz Nr. 32, eröffnet dieser Tage in Königsberg in Preußen eine neue Filiale, wodurch die Niederlassungen der Gesellschaft die Zahl 50 erreicht haben. Die Gesellschaft hat außerdem Niederlassungen in Süd-America, Indien, Batavia, Soeraboja und Somarang.

]§[**Vom Rhein**. 25. Sept. Aus Herzberg ging einem katholischen Organisten einer durchaus katholischen Stadt von Herrn Wolfgang Neander, Hofrezitator Sr. Durchlaucht des Fürsten Waldeck, das nachfolgende Schreiben zu:

„Da ich im kommenden Winter neben den contractlichen Verpflichtungen für die Protestationskirche in Speier, sowie neben den Einladungen seitens der Vereine vom „Evangelischen Bund" und der „Gustav-Adolf-Stiftung" auf eigenes Rifico meine beiden religiösen Vorträge: Das Lutherfestspiel von Hans Herrig und den Liedercyclus „Jesus von Nazareth" zu halten gedenke, so gestatte ich mir die Anfrage, ob Sie ev. geneigt sind, in einem dort stattfindenden Vortrage die Ausführung des gesanglichen Theiles mit Ihrem geschätzten Gesangschor zu übernehmen. Es ist nun absolut nicht nothwendig, daß alle Choräle vom Chor gesungen werden, es kann auch theils die ganze Gemeinde mitwirken, theils auch auf dem Harmonium der Rest gespielt werden.

Sollten Sie hiernach bereit sein, den gesanglichen Theil eines der oben erwähnten Vorträge auszuführen, so stelle ich Ihnen dafür 20 pCt. der Einnahme für Ihre Vereinscasse zur Verfügung. Uebersteigt für mich die Einnahme den Betrag von 150 Mark, so erhalten Sie 30 pCt. der Gesammteinnahme. Sie haben nun dann bald die Freundlichkeit, mir Ihre geschätzte Absicht mitzutheilen, damit ich rechtzeitig das übrige Arrangement besorgen lassen kann. Gleichzeitig haben Sie dann wohl die Güte, mir den dort besten und für religiöse Vorträge passendsten Saal, ev. Vereinshaus, Aula resp. Kirche oder Hotelsaal und die gebräuchlichsten Vorverkaufsstellen für die Einlaßkarten, sowie die nichtkatholischen Hauptzeitungen anzugeben."

Ist es Unverfrorenheit oder Irrthum, daß einem katholischen Organisten ein solches Cirkular zukommt? Jedenfalls wird der Herr das Rheinland in diesem Winter mit seiner Tournée beglücken. Das die Katholiken so sehr beleidigende Lutherfestspiel dürfte zur Wahrung des, bei unseren socialpolitischen Zuständen so nothwendigen, confessionellen Friedens gewiß nichts beitragen. Uebrigens hat die ganze Sache den Anstrich eines lediglichen Geschäftsunternehmens. Den Schmerz, die Annoncen des Hofrezitatoren Sr. Durchlaucht nicht zu erhalten, werden die katholischen Blätter leicht verwinden.

* **Oberhausen**, 23. Sept. Nachahmung verdient die Einrichtung, welche ein hiesiger Geschäftsmann getroffen hat, außer Thüre und Ladencasse auch die Rolladen in Verbindung mit einer im Arbeits- sowie Schlafzimmer befindlichen Glocke zu bringen. Wie zweckmäßig diese mit geringen Kosten verbundene Einrichtung ist, hat sich in einer der letzten Nächte gezeigt. Der betr. Herr wurde durch das unaufhörliche Geklingel der in seinem Schlafzimmer befindlichen Glocke aus dem Schlafe geweckt. Durch das Fenster schauend, gewahrte er zwei mit einer Brechstange bewaffnete Menschen bemüht, den Rolladen zu heben. Rasch weckte er seine Gehilfen, um mit diesen der Diebe sich zu bemächtigen. Doch diese mußten wohl durch das Geräusch im Hause gewarnt worden sein, denn sie suchten schnell das Weite. Durch seine praktische Einrichtung blieb der Geschäftsmann aber vor Schaden bewahrt.

* **Mülheim a. Rh.** 23. Sept. Herr Commercienrath Otto Andreae hat der Stadt Mülheim ein Capital von 60,000 M. zur Errichtung einer Volksbadeanstalt zur Verfügung gestellt, in welcher namentlich der arbeitenden Klasse Bäder gegen geringe Vergütung ermöglicht werden sollen.

* **Düren**, 23. Sept. Der Kirchenvorstand von St. Martin hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, die Entscheidung über die beabsichtigte Versetzung der St. Anna-Säule vom Alterteich zwecks Errichtung eines Moltke-Denkmals dem Herrn Erbischof zu überlassen und sich dem Urtheil desselben zu unterwerfen.

§ **Von der Sieg**, 24. Sept. Die vergangene Nacht zurückgekehrten Pilger aus Trier erzählten von einem Unglücksfall, der sich auf der Strecke zwischen Koblenz und Trier zugetragen hat. Eine Frau in den vierziger Jahren, aus Herdorf, welche beim Fahren ungewöhnlich warm war, stellte sich an die Thür des Coupee's und stürzte nach kurzer Zeit aus dem Wagen. Als der Zug zum Stehen gebracht worden war, sah man, daß ihr Körper in Stücke gefahren worden war. Der Tod war auf der Stelle eingetreten. In Koblenz wurden die Mitreisenden ins Verhör genommen. Wer an dem Unglücke die Schuld trägt, wird die Untersuchung wohl ergeben. Im Allgemeinen nahm man an, daß die Frau von einem Schlaganfall betroffen, zur Thür des Wagens hinausgestürzt sei.

* **Bochum**, 24. Sept. Es verlautet, daß seitens großer Schweizer Firmen erhebliche Entschädigungs-Ansprüche gegen den Bochumer Verein geltend gemacht werden sollen, Ansprüche, die sich auf die seiner Zeit von der Gesellschaft über die Savona-Prioritäten und deren Unterlage gemachten Angaben stützen sollen.

* **Bochum**, 23. Sept. Vom Bochumer Verein scheint endlich bei dem freiwillig Baare'schen Blatte „etwas eingetroffen" zu sein, aber es ist auch darnach. Zu der sensationellen Enthüllung des Bahnmeisters Düpmonn über die sehr schlechte Qualität der Baare'schen Schienen schreibt das ‚Rhein.-Westf. Tageblatt': „Wir haben selbstverständlich die famose Erklärung des königlichen Herrn Bahnmeisters auf ihre Zuverlässigkeit noch nicht genau prüfen können. Aber wir glauben mit aller Bestimmtheit schon jetzt behaupten zu dürfen, einmal, daß der Herr Bahnmeister echt „schwarz" ist, und sodann, daß ein verständiger Mensch die behauptete Auswechslung aller Schienen wegen Bruchgefährlichkeit für Humbug hält. Hoffentlich läßt die Aufklärung nicht lange auf sich warten! — Aber gesetzt auch den Fall, die Angaben seien wirklich wahr, so wäre das doch durchaus kein Beweis, daß auf dem Bochumer Verein „Schienenflickerei" oder sonstige strafbare Hand-

---

— „Muhamedanischer Fatalismus!" — „Oder christliche Ergebung. Hast Du nie gelesen, daß, wenn wir unser Kreuz geduldig tragen, es uns zur Stütze dienen wird?" — „Hast Du das erfahren, Dolly?" — „Ja, ich habe auch Tage des inneren Aufruhrs und der Verzweiflung gekannt; ich habe auch oft weinend um einen Lichtstrahl von oben gefleht und nur Trost und Ruhe gefunden in dem Gedanken, daß das Leiden uns zugeschickt wird, um zu einem höheren Ziele der inneren Vervollkommnung zu gelangen." — „Das ist falsch! Ich war gut, als ich glücklich war, nun aber werde ich schlechter und liebloser, als ich je gewesen bin. Es gab eine Zeit, wo ich meine ganze Umgebung glücklich sehen wollte, nun bin ich nur zufrieden, wenn auch Andere leiden." — „Deshalb läßt Du Conrad und Hermine in der Verbannung schmachten, obschon ich von ihrer Unschuld vollkommen überzeugt bin; Du verbitterst Papa das Leben und bringst Dich selbst um Deine Seelenruhe." — „Was liegt mir daran? Was liegt mir am ganzen Leben? Ich habe Alles verspielt, und er hat mich nie lieb gehabt!" — „Ich glaube, daß er Dich von ganzem Herzen liebt, weiter weiß ich nichts und weiter kann ich nichts sagen. Ist denn keine Versöhnung möglich?" — „Nein, nie und nimmer! Frage nicht weiter! Ich kann Dir nicht sagen, was zwischen uns vorgefallen ist — ich bin zu weit gegangen, aber er forderte etwas von mir, das ich nicht zugeben konnte, ohne meine ganze Persönlichkeit zu opfern. Ich will mich nicht unterwerfen, ich will nicht leiden seinetwegen, aber es läßt mir Tag und Nacht keine Ruhe." — „Und was thust Du, um es zu vergessen?" entgegnete Dolly ernst, so daß Corona unwillkürlich zu ihr aufsah, „ich weiß, Du nimmst Opium, um Deinen Schmerz zu betäuben — warum trägst Du ihn nicht zur Buße für — —" — „Was habe ich denn begangen?" — „Das wirst Du selber am besten wissen!" — „Ja natürlich, ich habe mich an meiner ganzen Familie versündigt; Jeder freut sich, daß die große Cor die ihr gebührende Strafe bekommen hat, daß ihr Leben vergiftet ist, daß sie sitzen geblieben ist. O Gott! ist es denn nicht schwer genug, zu leiden, muß Jeder es noch wissen und sich daran ergötzen?"

(Fortsetzung folgt.)

lungen vorgenommen würden. Daß die fraglichen Schienen „geflickt“ gewesen wären — und darauf kommt es im Prozeß doch wohl an — hat der Herr Bahnmeister nicht zu entdecken gewußt; sondern seine Angaben würden im Wahrheitsfalle nur auf schlechtes Material schließen lassen. Nun ist aber ja sicher, daß auf jedem Werk ein Guß besser geräth als der andere, und wir würden daher gar nicht allzu sehr erstaunt sein, wenn nach Schwerte thatsächlich einmal eine nicht so vorzüglich ausgefallene Lieferung gekommen wäre. Daß der Bochumer Verein im Uebrigen nur anerkannt gute Waare geliefert hat, das beweisen die zahlreichen authentischen Belege von Persönlichkeiten, deren Zeugniß schwerer in die Wagschale fällt, als dasjenige des Herrn Bahnmeisters Düpmann in Schwerte.“ Die Herren vom ‚Rhein.-Westf. Tagebl.‘ dürften die Waare des Bochumer Vereins hinreichend kennen, um nicht zu staunen, wenn sie schlecht ausfällt, sie scheinen das bereits selbstverständlich zu finden. Das „im Uebrigen nur“ ist ein kleines Wundpflästerchen, das durch das vorhergehende Zugeständniß hinreichend beleuchtet wird. Die beiden Gründe „schwarz“ und „Humbug“ sind wirklich sehr gut, ein Thümmel könnte den Schreiber der famosen „Rechtfertigung“ darüber beneiden. Si tacuisses!

* **Buer**, 23. Sept. Das schreckliche Blutbad von Sonntag hat noch ein drittes Opfer gefordert, indem auch Herr Otto Busch an den Folgen der Verletzungen gestorben ist. Ueber die Greuelthat bringen die Blätter folgenden Bericht: Am Sonntag feierte der Krieger- und Landwehrverein von Erle-Beckhausen sein zweites Stiftungsfest. Schon beim Festzuge war unter den Zuschauern etwa ein Dutzend Socialdemokraten durch ihre rothen Shlipse und wüthenden Blicke den Festtheilnehmern aufgefallen. Aber kein Mensch ahnte, daß dieselben einer solch blutgierigen Freveltat fähig wären, als sie dieselbe Abends um 11 Uhr wirklich verübt haben. Dieselben hatten sich zwischen Beckhausen und Buer auf die Lauer gelegt und als nun etwa 10 Bürger von hier in der Nähe der Kampmann'schen Wirthschaft angelangt waren, fielen diese Unmenschen wie die blutgierigen Tiger mit scharf geschliffenen Dolch- und anderen Messern über die nichtsahnenden Mitbürger her und richteten ein Blutbad an, das aller Beschreibung spottet. Zwei Bürger von Buer, Philipp Halbeiten und Joseph Neukirchen, starben unter den Stichen und Schnitten dieser Wütheriche; Neukirchen hatte nicht weniger als 22 lebensgefährliche Stiche erhalten und war so entstellt, daß ihn sein eigener Bruder anfangs nicht zu erkennen vermochte. Drei anderen Bürgern, Wilh. Ellinghaus, Nöcker und Otto Busch, war der ganze Kopf mit Schnitten bedeckt und dazu hatte jeder eine tiefe Stichwunde in der Seite erhalten. Herrn Busch war sogar der Unterleib aufgeschlitzt, so daß die Gedärme hervortraten. Derselbe hat gar keine Aussicht auf Genesung und befindet sich im hiesigen Krankenhause; (er ist, wie oben gemeldet, bereits gestorben). Soviel, man von der Voruntersuchung vernommen hat, war dieser Ueberfall aus reinem social-demokratischen Klassenhasse hervorgegangen. Als Anführer dieser Mörderbande wird der Bergmann Peter Nick genannt, der auch beim großen Streik im Jahre 1889 eine große Rolle gespielt hat. Bis jetzt sind 7 Verhaftungen erfolgt: Peter Nick, H. Hartmann, C. und L. Lang, Gustav Nolte, Emil Morson und Bernard Bückemeier. Heute wurden die 6 Haupttübelthäter gebunden zu ihren Opfern geführt, wobei die Volksmenge sich eines die Luft erschütternden Geschreies nicht enthalten konnte. Das Publikum war nahe daran, die Scheusale zu lynchen.

* **Bielefeld**, 23. Sept. In vergangener Nacht starb der Verlagsbuchhändler August Velhagen, Begründer der blühenden Firma Velhagen und Klasing, 82 Jahre alt.

Gerichtliches.

w. Düsseldorf, 24. Sept. (Schwurgericht.) Die heutige Verhandlung fand mit Ausschluß der Oeffentlichkeit statt; der zu Düsseldorf wohnende Klempner Gustav Comford war eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit angeklagt. Er wurde mit 18 Monaten Gefängniß bestraft.

w. Düsseldorf, 24. Sept. (Strafkammer.) Eine Milchfrau von auswärts hat in Düsseldorf mit ihrem Wagen ein Kind überfahren, sie war deshalb der fahrlässigen Körperverletzung angeklagt. Die Strafkammer verurtheilte die Frau zu 20 Mark Geldstrafe. — Der früher in Heiligenhaus, jetzt in Düsseldorf wohnende Metzger Friedrich H. verkaufte auf dem Markte „beste Leberwurst“ mit 6 Proc. Mehl zu 50 Pfennig das Pfund. Er wurde deshalb der Nahrungsmittelfälschung angeklagt, vom Schöffengerichte jedoch freigesprochen. Dagegen legte der Amtsanwalt Berufung ein. Die Strafkammer verurtheilte den Metzger wegen Nahrungsmittelfälschung zu 50 M. Geldstrafe, denn ein Zusatz von 6% Mehl zur Wurst sei unter allen Umständen eine Fälschung, da der große Zusatz nur dazu diene, die Masse zu vermehren und mehr Erlös zu erzielen.

Desselben Vergehens waren angeklagt der Metzger Peter U. aus Kettwig und der Metzger Gustav L. aus Kettwig vor der Brücke. Dieser hatte 5½% Mehl, jener in der besten Wurst 5¾, in der gewöhnlichen 7%. U. richtete zum Schluß der Verhandlung noch die schöne Frage an den Gerichtshof, wenn er ein Schild an seine Bude hänge mit der Aufschrift, die Wurst enthalte so viel Mehl, ob er sie dann verkaufen dürfe. Er wurde an seinen Vertheidiger mit der Frage verwiesen. Die Strafkammer verurtheilte diese beiden Wurstfabrikanten ebenfalls zu 50 Mark event. 5 Tagen Gefängniß. — Alfred D. ist bereits wegen verschiedener Fälschungen mit 17 Monaten Zuchthaus bestraft worden. Heute erhielt er noch einen Monat dazu, weil er zu Düsseldorf die Quittung einer Postanweisung gefälscht und den Betrag von 80 Mark in Empfang genommen hat. — Die zu Neuß wohnenden Ehefrauen Peter Sch. und Hermann St. haben Kohlen gestohlen. Jene, im wiederholten Rückfalle, erhielt 3 Monate Gefängniß, diese eine Woche. — Der wiederholt wegen Rohheiten bestrafte Tagelöhner Johann St. aus Gladbach hat am 20. Juni auf dem Wege zwischen Gladbach und Neuwerk den Kaufmann Görtz mit seinem Velociped umgeworfen. G. wurde verletzt, das Fahrrad beschädigt. Wegen Körperverletzung und Sachbeschädigung wurde St. zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Vermischtes.

* **Berlin**, 22. Sept. Wie der Anz. f. d. H. meldet, werden die bei dem Unglücksfall auf dem Artillerieschießplatz bei Jüterbogk verletzten Officiere in der Bergmannschen Klinik hier behandelt. Der Major v. Eckartsberg, der je eine Kugel in die Schulter und den Unterkiefer erhielt, ist von beiden Kugeln schon befreit worden und man hofft, daß der Verwundete, wenn auch erst nach längerer Zeit, genesen werde; nachträglich ist eine Gehirnerschütterung hinzugetreten. Der zweite verwundete Officier, Hauptmann Eck, erhielt eine Kugel in den Kopf, die auch schon herausgezogen ist; er wird voraussichtlich keinen dauernden Schaden an seiner Gesundheit davontragen. — Eine Berliner Firma stand mit einer auswärtigen größern Dampf-Fleischwaarenfabrik in jahrelanger Geschäftsverbindung, die jedoch infolge kleiner Reibereien plötzlich abgebrochen wurde. Die auswärtige Firma verlangte von der Berliner ihr Guthaben, was letztere auch sofort einsandte. Kurze Zeit darauf erhielt diese aber die Aufforderung, noch 5 Pfennige einzusenden, da sie das Bestellgeld beizufügen unterlassen habe. Die Berliner Firma sandte eine Fünfpfennig-Marke ein, deren Annahme aber verweigert wurde. Infolge dessen kam es zu einem Proceß. Die Berliner Firma wurde verurtheilt, da eine Briefmarke kein gesetzliches Zahlungsmittel sei, an die Klägerin 5 Pfennige baar sowie 5 Procent Zinsen vom Tage der Klagezustellung, außerdem die Kosten des Processes zu zahlen.

* Ratibor, 24. Sept. In der russischen Grenzstadt Kozieglow brannten 23 Wirthschaftsgebäude ab. Die sämmtlichen Ernte-Vorräthe und das Vieh sind mit verbrannt. Um das Sturmläuten zu verhüten, hatte der Brandstifter die Glockenseile des Kirchthurms abgeschnitten.

* Güstrow, 23. Sept. Das Schwurgericht verurtheilte den Gefangenenwärter Müller zu 7 Jahren Zuchthaus wegen Mordversuchs. Müller hatte mit dem inzwischen hingerichteten Raubmörder Busch den Wärter Hoppe überfallen.

* Posen, 21. Sept. In den letzten Tagen sind in Zawierze (Polen) unter den Textilarbeiten Unruhen ausgebrochen. Die lärmenden Kundgebungen richteten sich gegen die dortigen Kaufleute wegen der hohen Lebensmittelpreise. Zur Wiederherstellung der Ruhe wurde militärische Hülfe in Anspruch genommen.

* Kattowitz, 24. Sept. Im russischen Grenzstädtchen Kozieglowaj sind 23 Wirthschaftshöfe mit allen Wirthschaftsgeräthen und Erntevorräthen niedergebrannt. Viel Vieh kam in den Flammen um. Es liegt Brandstiftung vor.

* Arolsen, 22. Sept. In dem an der hessischen Grenze gelegenen Dorfe Wilhelmshausen wüthete gestern eine große Feuersbrunst. Nachmittags entstand in einem Bauerngehöft Feuer, das bald gelöscht werden konnte. Kaum waren die Löscharbeiten beendet, so schlugen die Flammen wieder aus dem Dache hervor und verbreiteten sich bei dem heftigen Westwinde schnell über die Nachbargebäude. Alle von dem Feuer ergriffenen Häuser, Scheunen und Ställe boten reichliche Nahrung in dem eingeernteten Getreide. Gegen Abend fing auch die Balkenlage des an 30m hohen Kirchthurms Feuer. Bald stürzten die Glocken, welche weißglühend geworden waren, herab. Auch die alte ehrwürdige Kirche, ein früheres Nonnenkloster, wurde ein Raub der Flammen. Im ganzen fielen dem Brande 20 Gebäude sowie die Kirche nebst Glockenthurm zum Opfer. Der Glockenthurm ist völlig ausgebrannt und in sich zusammen gestürzt.

* Hildesheim, 23. Sept. An der Andreaskirche waren gestern 5 Arbeiter mit dem Wegräumen eines Gerüstes unter einem neuerbauten Kreuzgewölbe beschäftigt, als plötzlich das ganze, 15m hohe Gewölbe einstürzte und vier Arbeiter begrub. Ein Arbeiter blieb sofort tot, die andern sind schwer verletzt. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht festgestellt.

* Ein neuer Weg, alte Schulden einzukassiren, wurde während des Manövers des 14. Armeecorps im badischen Oberland in der Praxis erprobt. War da ein Baseler Droschkeninstitut einem Gläubiger eine ansehnliche Summe schuldig, ohne die geringsten Anstalten zu machen, die Schuld zu begleichen. Alle angewendeten Mittel blieben fruchtlos, mit der Execution war auch nichts zu holen, denn das Institut gab nur den Namen her, das Geschirr gehörte einem Pferdehändler, blieb mithin für den Gläubiger unantastbar. Diesem, der alle Aussicht hatte, sein Guthaben in den Schornstein zu schreiben, kam in seiner Noth ein Freund zu Hilfe, und dieser erwirkte bei den Gerichten diesseits der schwarz-weiß-rothen Grenzpfähle das Recht, alles Material, welches dem Droschkeninstitut gehöre, innerhalb der deutschen Grenze mit Beschlag belegen zu dürfen, dessen er habhaft werden konnte. Das war der erste Schritt, der Anfang des neuen Weges, in dessen weiteren Verfolg sechs Freunde sich bei dem Institut sechs Wagen mietheten, um von Basel aus in's Manöver zu fahren. Je eine Person in einem Wagen kutschirten sie gemächlich über die Grenze in's Wiesenthal. Nun trat der Gerichtsvollzieher in Function und beschlagnahmte alle sechs Wagen mit sammt den Pferden, die in Lörrach in einem Ausspann eingestellt wurden. Die sechs Freunde, ob mit Zufall zusammengekommen oder nicht, stärkten sich auf diesen Schrecken hin bei einem Glase Wein und fuhren dann, anstatt in den sechs Droschken, zusammen auf einem Wagen seelenvergnügt in's Manöver. Dem Baseler Institut wird jetzt wohl nichts anderes übrig bleiben, als zu zahlen.

* Antwerpen, 20. Sept. Mit dem gestern aus Buenos Aires hier eingelaufenen englischen Dampfer „Mosel“ kehrte eine größere Anzahl Belgier im äußersten Elende aus Argentinien zurück. Die Amerikamüden wurden von der Polizei zur Armenverwaltung geleitet, wo ihnen das Fahrgeld nach der Heimath behändigt wurde.

* Paris, 22. Sept. Allain Gouzien, einer der leidenschaftlichsten Pariser Anarchisten, der sich im Sprengen sowohl von Versammlungen als von Stellenvermittlungsbureaus auszuzeichnen pflegte, hat sich bekehrt und um seine Aufnahme unter die afrikanischen Missionare nachgesucht.

* London, 21. Sept. Alexandre Jacques, der Fastenkünstler, beendigte am Samstag das von ihm unternommene Wagstück, 50 Tage ohne Nahrung zuzubringen. Während der ganzen Zeit hat er nur Mineralwasser und verschiedene Dosen seines Geheimpulvers zu sich genommen. Trotzdem fühlte er sich am Samstag stark genug, einen ziemlich beleibten Herrn auf seinen Schultern zweimal über die Bühne des Aquariums zu tragen. — Am Samstag Morgen stieß im Nebel der deutsche dreimastige Schoner Emilie Hessenmüller bei Start Point mit dem holländischen Dampfer La Flandre zusammen und sank. Capitän Wahlen mit der Mannschaft rettete sich auf einem Boote, wurde von La Flandre an Bord genommen und in Plymouth ans Land gesetzt. Der Schoner war Eigenthum des Capitäns Hubert in Hamburg.

* Chicago, 22. Sept. In der Weltausstellung wurde die erste ausländische Flagge, die türkische, gestern über dem türkischen Ausstellungs-Gebäude gehißt.

* Physikalisches. Lehrer, „Sage mir, Klara, was ist eine Flamme?“ — Klara (erröthend): „Dazu bin ich noch zu jung.“

* Folgender Börsenwitz cirkulirte am Donnerstag an der Berliner Börse aus Anlaß der Lohengrin-Aufführung in Paris: A.: „Wissen Sie denn, weshalb eigentlich die Franzosen so wüthend über Lohengrin sind?“ — B.: „Nein.“ — A.: „Das liegt doch sehr nahe: Elsa's (Elsaß) wegen.“

Literarisches.

„Pilger-Album.“ 13 Ansichten von Trierer Sehenswürdigkeiten, sowie ein Bild des hl. Rockes und 4 Abbildungen der Schätze des Trierer Domes. Preis 1,20 Mk. Verlag der Paulinus-Druckerei in Trier. Den Titel „Pilger-Album“ empfing dies in feinstem Lichtdruck ausgeführte, elegant gebundene Album von den Beigaben, enthaltend: Bild des hl. Rockes, des hl. Nagels, der Kreuzpartikel, des Hauptes der hl. Helena, des hl. Mathias und des Maternusschreines. Gerade durch diese Abbildungen der Schätze des Trierer Domes wird das Album, welches außerdem die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt Trier bringt, den Pilgern ein werthvolles Andenken an ihre Wallfahrt sein, und kann es denselben bestens empfohlen werden.

Privat-Telegramme der Neuß-Grevenbroicher Zeitung

h **Berlin**, 24. Sept. Zu den Preßerörterungen über eine verstärkte Aushebung für das deutsche Heer und gleichzeitiger Einführung der zweijährigen Dienstzeit bemerkt die ‚Nat. Ztg.‘, daß ihr versichert wird, die Regierung stehe der Anregung dieses Themas fern. — Von den Resultaten der Artilleriemanöver bei Jüterbogk wird es abhängen, in welcher Art die Erweiterungen und Veränderungen der deutschen Artillerie stattfinden werden. Die Neuorganisation der Artillerie erfolgt allfällig, der Reichstag wird sich in nächster Session mit dieser Frage und ihrer financiellen Wirkung beschäftigen müssen.

F **Paris**, 24. Sept. Die Personen, welche bei der dritten „Lohengrin“-Vorstellung arretirt und festgehalten worden waren, wurden gestern in Freiheit gesetzt. — Sonntag begibt sich Minister Ribot nach Bapaume (Pas de Calais), um der Enthüllung des zu Ehren des Generals Faidherbe errichteten Monuments beizuwohnen. Ribot wird bei dieser Gelegenheit eine Rede halten. — Am 8. October begeben sich die Minister de Freycinet, Constans, Rouviers, Yves Guyo und Jules Roche nach Marseille, um der Eröffnung der Verbesserungsarbeiten für Bewässerung der Stadt beizuwohnen. Man versichert, Freycinet werde bei dieser Ceremonie, welche nur einige Tage der Kammer vorangeht, eine große politische Rede halten.

F **Paris**, 24. Sept. Gestern schneite es in Mantua und Annecy. Die Bergbewohner von Savoyen sind deshalb in größter Trauer, da die Ernte bis jetzt noch unbeendet ist. — Carnot erhielt vom König von Schweden die Insignien des Seraphinordens, nachdem Prinz Eugen von Schweden das Großkreuz der Ehrenlegion erhalten hatte.

E **London**, 24. Sept. Die Aufregung unter den ausständischen Dock-Arbeitern ist sehr groß. Die dem Arbeitersyndikate zugehörigen Arbeiter erwarteten die noch Arbeitenden beim Weggehen von der Arbeit und fielen über sie her. Die Polizei mußte einschreiten. — Die Angelegenheit bezüglich der Geldausführung Balmacedas nach England wurde gestern vor Gericht verhandelt. Die Londoner ‚End River Platebank‘ wollte das Geld, welches sich in der ‚Bank of England‘ befindet, heraus haben und versicherte, dasselbe sei eine Garantie für eine an Chile geliehene Summe von 125,500 Pfd. Sterling. Das Gericht sprach sich für einstweilige Lagerung des Geldes in der ‚Bank of England‘ aus.

E **London**, 24. Sept. General Grenfell, Commandant der englischen Truppen Cairo's, und Eveling Baring, diplomatischer Repräsentant Englands beim Khedive, welche beide seit einiger Zeit in London verweilten, haben gestern Abend plötzlich England verlassen, um auf ihren Posten zurückzukehren. Die plötzliche Abreise wird den Gerüchten zugeschrieben, daß Frankreich auf einer demnächstigen Räumung Egyptens bestehe.

Handels-Zeitung.

* Berliner Baumaterialienbericht vom 15 bis 22. September. Steine. Die Tendenz im Steinhandel hat sich seit unserem letzten Bericht nicht befestigt, die Preise der letzten Woche sind nicht immer zu halten gewesen. Auf den meisten Ziegeleien wird die Produktion mit Abbruch dieser Woche eingestellt. — Wir notiren: Hintermauerungssteine von der Havel, Brandenburg, Ketzin, Lehnin 2c. 24,50—25,50 M., do. von der Oberspree, Herzfelde, Mitterwalde 2c. 24,50 bis 25,50 M., Hartbrandsteine vom Finow-Canal, Heegermühle, Freienwalde 2c. 32—34 M., Hintermauerungsklinker 28—30 M., Rathenower Mauersteine 38—42 M, do. Dachsteine 32—35 M. Poröse Steine frei Anhalter Bahnhof per 1000 Stück 35 Mark. — Nutzholz wurde andauernd fest im Preise gehalten, aber nur in mäßigem Umfange gehandelt. — Metalle für Bauzwecke begegneten ruhiger aber ziemlich regelmäßiger Nachfrage. — Notirungen: pro 100 Kilo. Schmiedeeiserne T-Träger Höhe bis incl. 235 mm und bis 8 Meter lang 14 M. bis inclusive 260 mm do. 14 M. bis incl. 300 mm do. 15 M. bis incl. 340 mm do. 15,50 M. bis incl. 400 mm do. 16,50 M. Eisenbahnschienen, alte auf Länge geschlagen 9 Mark, Gußwaare: Unterlagsplatten 11,50 M., Träger 20 M. Säulen: nach vorhandenen Modellen, glatt 18,50 M. Nach anzufertigenden Modellen a) bei geringer Anzahl 21,50 M., b) bei größerer Anzahl 19 M. Nach vorhandenen Modellen kannellirt a) bei geringer Anzahl 24 M., b) bei größerer Anzahl 22 M. Bei reich ornamentirten Modellen und complicirten Constructionen nach besonderem Kostenanschlage, Balken-Zug und Bogen-Anker 2c. per Kilogr. von 0,25—0,30 M. Schraubenbolzen zum Dachverband von 0,50—0,60 M.

* Berliner Bericht über Hülsenfrüchte und Sämereien vom 15. bis 22. September. Für Hülsenfrüchte ist die Nachfrage eine ziemlich rege gewesen, da auf dem zuletzt etablirten Preisniveau sich gute Nachfrage einstellte und für Zwecke des Consums verschiedene nicht unbedeutende Posten gewonnen wurden. Die Ergebnisse der Ernte sollen den bisherigen Erwartungen durchaus nicht entsprechen und hielten in Folge dessen Abgeber mit ihrem Angebot zurück. — Wir notiren: Victoriaerbsen 23 bis 26 Mark, Kocherbsen 22 bis 25 Mark, grüne Erbsen 22—25 M., Futtererbsen 18,50—19,50 M., Buchweizen 17—20 M., Leinsaat 27—28,50 M., Mais 16,50—17,50 M., Wicken 15,50—17 M., Linsen, große 44—60 M., mittlere 36—44 M., kleine 28—36 M., gelber Senf 24—32 M., Kümmel 34—40 M., inländische weiße Bohnen 23—25 M., weiße Flachbohnen 25—28 M., ungarische Bohnen 21,50—23 M., galizische und russische Bohnen 20—22,50 M., Pferdebohnen 18—19 M., Leinkuchen 17,50—18,50 M., Rapskuchen 14,50—15,50 M., weiße Hirse 22—25 M., Mohn, weißer 60—74 M., do. blauer 48—54 M. per 100 Kilo für Posten nicht unter 10,000 Kilo. — Für Sämereien ist nichts besonderes zu melden, da das Geschäft jegliche Anregung entbehrte. Für die kleinen Abschlüsse, die in Weißkleesamen zu Stande kamen, sind maßgebende Preise nicht zu verzeichnen.

Fruchtpreise zu Neuß vom 25. September.

Weizen á 100 Kilo	1. Qu.	24	—
	2. „	23	—
Landroggen á 100 Kilo	1. „	23	50
	2. „	22	—
Gerste á 100 Kilo	Winter-	—	—
	Sommer-	—	—
Buchweizen á 100 Kilo		—	—
Hafer	á 100 Kilo	16	—
Raps 1. Qu.	„ „ „	—	—
Kartoffeln	„ „ „	8	—
„ 2. „	„ „ „	—	—
Aveel (Rübsen)	„ „ „	—	—
Heu	á 500 Kilo	36	—
Stroh	„ „ „	22	—

Preise unverändert.

Neuer Hafer wurde bis 13,50 M. bezahlt.

Neuer Weizen wurde bis M. 22,40 bezahlt.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	65 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß	66 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	114 —
Weizen-Vorschuß 90 á 100 Kilo	— —
Kleie á 50 Kilo	6 —

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Köln, 24. Sept. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger alter M. 24,00—25,00 B., neuer 21,00—23,00 B., fremder 23,50—25,00 B., Nov. (Rivetweizen ausgeschlossen) —,— bz., 22,60 B., 22,45 G., März 22,— B., 21,90 G. Unverändert. Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger alter M. 23,00—25,00 B., neuer 22,50—24,00 B., fremder 25,00—26,50 B., Nov. —,— bz., 24 30 B., 24,10 G., März 23,25 B., 23,10 G. Unverändert. Hafer ohne Sack die 100 Kil. hies. alter 16,00—17,00 B., neuer 13,00—14,00 B., fremder 16,50—17,75 B.

Köln, 24. Sept. Fruchtmarkt. Notirungen gemäß § 11 der neuen Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 21 80—22,20; Roggen 23 50—00,00; Gerste 00,00; Hafer 13,40—00,00. Zufuhr 75 Sack Weizen, 5 Sack Roggen, — Sack Gerste, 19 Sack Hafer.

Köln, 24. Sept. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kilo M. 66,— B., Oct. 00,00—00 bz., 64,30 B., 64,— G., Mai —,— bz., 64,40 B., 64,20 G. Niedriger.

Dortmund, 24. Sept. Weizen fremder Ia 24,50—25, IIa 23,50, westfäl. neuer 23,00—23,50, Roggen fremder Ia 25,50, IIa 24,50 25,00, westf. Ia 24,50, IIa 24,00, Braugerste —,—, Futtergerste je nach Beschaffenheit 15,25—15 50, Hafer fremder Ia 17,50—18,00, IIa 16,00—16,50, deutscher neuer 14,00—15,00, Mais 16,00—16,50, Buchweizen, hiesiger —,—. Weizenmehl 0 Ia 33,00—33,50, IIa 32,00—32,50, Roggenmehl 0 35,75 (mit Sack), 0/1 35,— (mit Sack), Weizenkleie, Weizengrand, Roggenkleie und Roggengrand 11,50—12,00 M. Stilles, abwartendes Geschäft.

Geldern, 24 Sept. Fruchtmarkt. Weizen 1. Sorte M. 25.—, 2. 24,44. 3. 23,89. Roggen 1. Sorte M. 23,10, 2. 22,46, 3. 21,83. Gerste 1. Sorte M. 16 67, 2. 16,—, 3. 15,33. Hafer 1 Sorte M. 13,50, 2. 12,50, 3. 11,50.

Zülpich, 23. Sept. Weizen M. 21,00—22,00, Roggen 21,00—22,00, Hafer 12,15—13,00, Gerste 16,00—17,30 die 100 Kil. Zufuhr stark, Stimmung fest.

Coblenz, 24. Sept. Weizen M. 32,50—33,00 Roggen 33,00—33,50 die 150 Kil. Hafer 7,80 der Centner. Zufuhr schwach.

Paderborn, 23. Sept. Fruchtmarkt. Roggen M. 22,00—24,00, Weizen 23,00—24,00, Gerste 16,00—17,50, Hafer 13,00—15,00.

Berlin, 24. Septbr. Schluß der Fruchtbörse.

September	23.	24.	September	23.	24.
Weizen Sept. M.	000,00	000,00	Spiritus		
Sept.-Oct.	225,—	230,—	70er vorr. M.	53,—	52,50
Oct.-Nov.	225,25	228,50	70er Sept.	53,50	53,50
Nov.-Dec.	227,25	228,75	70er Sept.-Oct.	51,70	51,70
Roggen Sept. M.	000,00	000,00	70er Oct.-Nov.	51,10	51,40
Sept.-Oct.	234,—	237,—	70er Nov.-Dec.	51,—	51,20
Oct.-Nov.	234,—	235,25	70er April-Mai	51,10	52,—
Nov.-Dec.	233,—	234,25	Petroleum		
Hafer Sept.-Oct.	155,75	156,50	vorr. M.	22,90	23,—
Oct.-Nov.	156,—	156,75	Weizenmehl		
Nov.-Dec.	157,50	157,50	vorr. 0	31,25	31,25
Rüböl vorr.			vorr. 00	33,—	33,—
mit Faß M.	62,30	62,20	Roggenmehl		
ohne Faß	61,50	61,40	vorr. 0/1	32,25	32,75
Sept-Oct.	62,—	62,—	September M.	32,30	32,50
April-Mai	61,50	61,60	Sept.-Oct.	32 30	32 50

Schwankungen, hauptsächlich durch die Frage hervorgerufen, ob den Hauptinteressenten genügende Mittel zur Uebernahme des für Herbst gekauften Weizens zu Gebote stehen. Weizen war anfangs beträchtlich höher, konnte sich jedoch später nicht voll behaupten. Roggen, der auch anfangs wesentlich gestiegen war, ermattete schließlich nicht unbeträchtlich. Rüböl still. Spiritus schwankend und sehr hoch einsetzend, büßte später wesentlich ein, schließt aber besser als gestern.

Mannheim, 24 Sept. Fruchtbörse. Weizen Nov. 23,20, März 22,95 M. Roggen Nov. 23,—, März 22,25 M. Hafer Nov. 14,80, März 14,45. Mais Nov. 14,90, März 14,— M.

Posen, 24 Sept. Spiritus vorr. 50er 73,30, 70er do. 53 25. Fest.

Stettin, 24. Sept. Fruchtbörse. Weizen Sept.-Oct. 226,50, Oct.-Nov. 225 50 M. Roggen Sept.-Oct. 235,—, Oct.-Nov. 234,— M. Rüböl Sept.-Oct. 61,50, April-Mai 61,50 M. Spiritus 70er vorr. 55,—, Sept. 55,—, Sept.-Oct. 53,— M. Hafer neuer 154—162 M. Petroleum vorr. 10.80 M.

Breslau, 23. Sept. Oelsaaten höher. Schlaglein ruhiger. Schlagleinsaat 20,00—21,50—22,50, Winter Raps 22,50—24,50—27,25, Winter-Rübsen 22,50—24,00—26,70

Hanfsamen ruhig, 21,00—23,00—24,00. Rapskuchen fester, schles. 14,75—15,25, fremder 14.25—14,75. Leinkuchen höher, schles. 17,25—17,75, fremder 16,00—17,00. Palmkernkuchen höher, 12,75—13,00, Sept.-Oct. 13,—.

Breslau, 24. Sept. Spiritus 50er Sept. 73 30, 70er Sept. 53,50, Sept.-Oct. 51.—, Oct.-Nov. —,— M. Roggen Sept 238,—, Sept.-Oct. 238 —, Oct.-Nov. —,— M. Rüböl Sept. 65,50, Sept. Oct. 65 50 M.

Magdeburg, 23. Sept. Getreide. Landweizen M. 235—242. glatter engl. Weizen 210 227, Weißweizen 224—232, Rauhweizen 206—216, Roggen 230—240, Chevaliergerste 176 194, Landgerste 166—176, Hafer 158—163.

Magdeburg, 24. Sept. Zucker. Kornzucker, ausschl. 92% M. 17,25, ausschl. 88% M. 16,60; Nachzeugnisse ausschl. 75% M. 14,50. Ruhig. Brodraffinade I. —,—, Brodraffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß M. 27,75. Gemahlene Melis I. mit Faß M 26,50. Still. Rohzucker I. Erzeugniß zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Sept. M. 13,30 Oct. 12,60, Nov. 12,42, Jan.-März 12,50. Schwächer.

Bremen, 24 Sept. Petroleum besser; vorr. M 6— bz. Schmalz Wilcox 38.— Armour 37—.

Hamburg, 24. Sept. Weizen fester, holst. 210—220, Roggen fester, mecklenb. 215—240, russischer ruhig, 190—193. Rüböl still, 63. Spiritus ruhig, Sept.-Oct. 40, Oct.-Nov 40, Nov.-Dec 40 April-Mai 39½ B. Kaffee matt, Umsatz 0000 B. Petroleum fest, nom. vorr. 6 30. Oct.-Dec. 6,30 B.

Wien, 24. Sept. Fruchtbörse. Weizen Herbst 10,55 G., 10,58 B., Frühjahr 11,— G., 11,03 B., Roggen Herbst 9,99 G., 10,02 B., Frühjahr 10,40 G., 10,43 B. Mais Sept.-Oct. 6,65 G., 6,75 B., Mai-Juni 6,10 G., 6,13 B. Hafer Herbst 6,46 G. 6,49 B., Frühjahr 6,56 G., 6,59 B. Raps Sept.-Oct. 15,30—15,40.

Pesth, 24. Sept. Fruchtbörse. Weizen Herbst 10,41 G., 10,43 B., Frühjahr 10,77 G., 10,79 B., Hafer Herbst 5,97 G., 5,99 B., Frühjahr 6 22 G, 6,24 B., Mais Mai-Juni 5,71 G., 5,73 B. Kohlraps Sept.-Oct. 14,25—14,40. Weizen vorr. behauptet.

Amsterdam, 24. Sept. Weizen Nov. Fl. 256, März 268. Roggen Oct. 229, März 239. Rüböl Herbst 32¾.

Brüssel, 23. Sept. Getreidebörse. Weizen recht fest; großer Landweizen Frs. 20,50—21,50, kleiner rother 22 00—23,00, amer. Weizen 22,75—23,00, californ. 23,75, Oregon-23,25, Polish Odessa- 22,50—23,50, Donau 20,50—23,50 Neuer Landroggen 20,00—21,00. Schwarz. Meer- u. Azow-22,00—23,50, Donau- u. St. Helena- 22,00—23,00. Odessa-Gerste 15,25—17,25, Donau 18,00—18,00. Holl. Frühgerste 17,00—19,00. Neuer inländ. Hafer 14,50—15,50, curländ. 15,50. Mais amerik. 18,00—18,25, Odessa- 16,25. Mehl 1. Beschaffenheit 30,—, Nr. 00 31,—. Kleie 15,50 Frs.

Antwerpen, 24. Sept. Petroleum steigend. Weiß vorr. frs. 15⅜ bez., 15½ B., Sept. —,— bez. 15½ B., Oct.-Dec. —,— bez., 15¾ B. Jan.-März —,— bez. 16— B. Amerik. Schmalz Marke Wilcox frs. 90—. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 22%. Wollumsatz — Ballen. Wechsel: Kurz Köln 124,50.

Paris, 24. Sept. Mehl Sept. Frs. 60,50, Nov.-Febr. 62,30, Jan.-April 63,30. Weizen Sept. 26,80, Nov.-Febr. 27,90, Jan.-April 28,30. Roggen Sept. 20,—, Nov.-Febr. 21,40, Jan.-April 21,90. Rüböl Sept. 71,50, Nov.-Dec. 72,75, Jan.-April 74,25. Spiritus Sept. 38,75, Nov.-Dec. 38,50, Jan.-April 34,75. Zucker weißer Nr. 3 Sept. 36,50, Oct. 35,25, Jan.-April 35,62½, Rohzucker vorräthig 88% 36,50

Hull, 24. Sept. Baumwollöl o. F. raff. 17 sh. 4½ d., rohes 15 sh. 10½ d. Leinöl o. F. 19 sh. 3 d., Sept.-Dec. 19 sh. 0 d., Jan.-April 19 sh. 1½ d.

Newyork, 23. Sept. Baumwolle middl 8½, in New-Orleans 8¼ Oct 8 28 Dec. 8 65 Jan 8,81, April 9,18. Petroleum rohes 5,60. Terpentinöl 37½. Mehl 4,25. Rother Winterweizen 104⅜ Sept. 103¾, Oct. 104½, Dec. 103—, Mai 114⅛. Mais Oct. 58½. Zucker fair ref. Muscv. 3—. Kaffee Rio fair 17—, Nr. 7 Oct. 12,22½, Dec. 11,77½. Schmalz vorr. 7.05 Oct. 7,03, Rohe & Broth 7,37. Getreidefracht 5.

Kaffee.

Hamburg, 24 Sept. Kaffee. Santos Sept. 0,66½, Dec. 0 61¾. März 0,57½. Mai 0 56½. Behauptet.

Antwerpen, 24 Sept. Kaffee. Santos good average Sept. Frs. —,— Oct. 74,25, Dec. 69 —, März 68,50, Mai 68,50.

Havre, 24. Sept. Kaffee. Santos Sept. —,— Oct. 77 75, Dec. 70 25 März 69,50

Amsterdam, 24. Sept. Kaffee. Java- vorräth. Fl. 52, Sept. 46½, Oct. 45⅞, Dec. 43, Jan. 43, März 42⅞.

Rio de Janeiro, 23 Sept. Kaffee. Zufuhr 9000 Ballen. — Santos Zufuhr 14000 Ballen.

Hopfenbericht.

Nürnberg, 25. Sept. Hopfen. Markthopfen 1. Sorte 70—75, 2. 62—68, Hallertauer 1. Sorte 82—88, 2. 70—75, Elsässer 1. Sorte 75—80, 2 00—00, Badischer 1. Sorte 85—88, 2. 70—75, Württemberger 1. Sorte 82—88, 2. 70—75, Wolnzacher 1. Sorte 90—100, 2. 00—00, Aischgründer 1. Sorte 72—78. 2. 00,00, Altdorfer und Hersbrucker Gebirgshopfen 1. Sorte 75—80 M. Tageszufuhr 1600 B. Umsatz 2300 B. Erste Sorte begehrt, abfallende Waare schwer verkäuflich.

Wolle.

Bremen, 24. Sept. Baumwollbörse. Ruhig. Upland middl. greifbar M. 0,43½, auf Zeit Grundlage middl. nicht unter low. middl., Sept. 0,43¼, Oct. 0,43¼, Nov. 0 43¾, Dec. 0,44, Jan. 0,44¼, Febr. 0,44¼.

Antwerpen, 23. Sept. Wolle ruhig; deutscher La Plata-Kammzug (Contract B) auf Sept.-Oct. Frs. 4,50, Nov. 4,55, Dec. 5,575, Jan. 4,60, Febr.-März 4,65, April-Mai 4,675, Juni-Aug. 4,75. Umsatz 455,000 Kil. (Contract M) Sept.-Oct. 4,65, Nov. 4,70, Dec. 4,725. — Baumwolle behauptet; amerik. auf Sept.-Oct. Frs. 55,50, Nov. 56,—, Dec. 56,50, ind. Dollerah auf Sept.-Oct. 46,50, Nov.-Dec. 47,—, desgl. Omrah Sept. Oct. 46,— resp. 46,50. Umsatz 75 Ballen amerikan.

Liverpool, 24 Sept. Baumwolle behauptet. Umsatz 10000 Ballen. Zufuhr 4000 Ballen.

Seide.

Crefeld, 23. Sept. Betrieb der Seiden-Trocknungsanstalt. Es sind zur Condition gekommen: 17 Nrs. 1015 Kilog. Vom 1. bis 25. Sept.: 368 Nrs. 25478 Kilog. Total 385 Nrs. 26493 Kilog.

Lyon, 22. Sept. Die Seiden-Trocknungsanstalt hat heute registrirt: 26 B. Organzin, 22 B. Trames, 80 B. Gregen und hat 89 B. gewogen im Gesammtgewicht von 14071 Kilo. Regelmäßig, stetig.

Eisen.

London 23. Sept. Roheisen. Zweite Börse. Schottisches Cassa Sh. 47.6.

Glasgow, 23. Sept. Roheisen anfangs stetig, Sh. 47.6½ Cassa, schließend zu Sh. 47.4½ G., 47.6 B. Cassa und 47.6 1 Mt. Ziel.

Glasgow, 24. Sept. Roheisen. Warrants Sh. 47.6. Middlesborough Sh. 40.10½.

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 24. Sept.

Amsterdam 3. Berlin 4. Berlin Lomb. 4½, 5. Brüssel 3. Italien. Plätze 5½. Kopenhagen 4. Lissabon 4. London 3 Madrid 4. Paris 3. Petersburg 4½. Schweiz Pl. 5. Wien 5.

Viehmärkte.

Köln, 24. Sept. (Kleiner Viehmarkt.) 1009 Schweine, verkauft 1. Qu. zu M. 54, 2. Qu. 52, 3. Qu. 49 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft still; es blieb viel Ueberstand.

Elberfeld, 23. Sept. Viehmarkt. Zugetrieben am 21. Sept. u. 23. Sept.: 377 Stück Großvieh, 1612 Schweine, 303 Kälber und 437 Schafe. Preise: Ochsen 1. Sorte M. 67—70, 2. 64—67, 3. 60, Jungvieh 50—54, Schweine 1. Sorte 59—60, 2 51—58 die 50 Kil. Schlachtgewicht; Kälber M. 0 60—0,70, Schafe 0,65—0,70 das ½ Kil. Schlachtgewicht

Husum, 23. Sept. Fettviehmarkt. Zugeführt 1893 Stück Hornvieh. Im Vorhandel wurden gestern verkauft 700 Stück, so daß sich die Gesammtzufuhr dieser Woche auf 2593 Stück stellt. Preise die 100 Pfd. Schlachtgewicht: 1. Qual. M. 60—63, 2. 56—60, 3. 45—53. Am Schafmarkte waren 2043 Stück. Preise: Schafe M. 50—55, Lämmer 55—58 M. die 100 Pfund Schlachtgewicht, 26—28 Pfg. das Pfund Lebendgewicht. Der Handel in Hornvieh war ähnlich wie vorige Woche zu Gunsten der Käufer. Ueberstand etwa 250 Stück. In Schafen war der Handel langsam, etwa 200 Stück wurden vom Markt zurückgenommen.

London, 24. Sept In Islington waren zugetrieben: 560 Stück Hornvieh und 3070 Schafe. Preise: Hornvieh 2 Sh. 10 P. bis 5 Sh. 04 P., Schafe 3 Sh. 4 P. bis 5 Sh. 10 P. In Deptford: 590 Stück Hornvieh und 5790 Schafe. Preise: Hornvieh 4 Sh. 08 P. bis 5 Sh. 4 P., Schafe 4 Sh. 8 P. bis 5 Sh. 02 P. für 8 Pfd.

Wasserstand.

Köln, 24. Sept. Rheinhöhe 2,14 m.
Düsseldorf, 24. Sept. Rheinhöhe 2,04 m.
Duisburg, 24. Sept. Rheinhöhe 1,39 m.

Die Eisenhandlung von Gebrüder Brings
Inhaber: Wilhelm Kreiner.
Oberstraße 103.

empfiehlt ihr großes, mit allen Neuheiten der Branche reich ausgestattetes Lager in
Reguliröfen, schwarz vernickelt und bunt emaillirt, in künstlerisch schönen Formen;
Dauerbrandöfen von Junker & Ruh zu Fabrikpreisen;
Mantelöfen, vom einfachsten Kochmantelofen bis zum eleganten Kaminofen mit Majolika- und Marmoreinlagen und Platten!
Schwarze und geschliffene **Koch- und Stubenöfen**;
Fournaisen in jeder Preislage, mit und ohne Backvorrichtung;
Tafelherde, lacirt, schwarz, weiß, grau und bunt emaillirt bis zur reichsten Ausstattung in Majolikaplättchen, mit Messing- und Nickelbeschlag. Für gutes Brennen und Dauerhaftigkeit der Herde wird garantirt und stehen Referenzen zu Gebote;
Küchen- und Haushaltungs-Gegenstände in vorzüglichen Qualitäten und reichster Auswahl;
Wand-, Hänge-, Tisch- und Salon-Lampen, Ampeln 2c. mit prima Brennern zu billigsten Preisen;
Transportable Kesselöfen zum Kochen des Viehfutters und der Wäsche;
Decimalwaagen, Tafelwaagen, Maaße, Gewichte 2c. 2c.;
Grabkreuze mit wetterfestem Anstrich und Vergoldung, mit Guß- und Steinsockel.

Am Samstag den 26. Sept. 1891, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Wirthslokale von Hrn. Peter Servaes zu Neuß, Friedrichsstraße Nro. 10:

100 Sack Weizenmehl

für Rechnung wen es angeht, öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern

Neuß. Erhard, Gerichtsvollzieher.

Hub. A. Flohr,
Musiklehrer.
Anmeldungen von Schülern nehme entgegen
Crefelderstrasse 16.

Verlegte meine **Wohnung und Augenheilanstalt** nach
Bahnhofstrasse 66.
Sprechstunden:
9—12 Uhr Vorm., 3—4 Uhr Nachm.
Sonntags nur Vormittags.
Dr. med. Fricke,
Augenarzt, M.Gladbach,
vormals 1. Assistent der Königl. Universitäts-Augenklinik in Bonn

---

M.Gladbach, Albertusstrasse 55 Ecke Regentenstr.
Dr.med. G.A.Cremer,
Specialarzt für Hautkrankheiten.
Sprechstunden täglich 9—12 u. 5—7, an Sonn- und Festtagen 9—12.

Verkauf

der verfallenen Pfänder der Monate Januar und Februar 1891
Donnerstag den 1. Oktober cr., Morgens 10 Uhr.
Von nächsten Montag an bis zum Verkaufe kann nur noch Einlösung der verfallenen Pfänder erfolgen.
Leihanstalt von **Pet. Leuchtenberg**
Neuß, Spulgasse 10.

Hochfeine Malzkeime,
Thomasschlackenmehl,
Shirriff **Saatweizen** M. 27½ von Gütern aus Sachsen hier angekommen, reine Waare.
Hiesigen Saatroggen
empfiehlt sehr preiswerth
Gust. Kottmann in Grevenbroich.



Ein neuer u. ein wenig gebrauchter **Wagen** zum Selbstfahren (Oppenheimer), 1 starker **Hotelwagen**, 6 bis 8sitzig, in gutem Zustande, 1 schöne leichte **Kalesche**, 1 12sitzige **Break** und 1 **Sandschneider** zu verkaufen. **Herm. Bülles, Crefeld**, Canalstr. 61.



H. Götz & Co.,
Waffenfabrikanten,
Berlin, Seydelstr. 20.
Centralfeuer-Doppelflinten Ia im Schuss v. M. 34 an.
Jagdcarabiner f. Schrot u. Kugel M. 23.50.
Teschins, Gewehrform, v. M. 6.50 an.
Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für Bolzen und Kugeln, für Knaben M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25.
Flobertflinten, Scheibenbüchsen, Revolver etc. 1jährige Garantie, Umtausch bereitwilligst. Gegen Nachnahme oder Voraussahlung. Illustrirte Preisbücher gratis und franco.

Kräuter-Kali-Seife.

Keine andere Seife hat diese Wirkung!

Man verlange Gebr. Hoppe's ali-Kräuter-Seife.

Sommersprossen, Mitesser, Pickeln, Röthe der Haut, Flechten etc. werden schnell u. für immer beseitigt. Die Haut wird blend. weiss u. zart. Stck. 50Pf.

Gebr. Hoppe,
Berlin, Charlottenstr. 82.

Zu haben bei **Geschw. Wieyand** und **J. Mohren**, Neuss.

Anrichte mit aufstehendem Glasschrank, sowie mehrere **Zierbäume** umzugshalber billig zu verkaufen.
Markt 19.

Wer Nutzgeflügel, Italiener Eierleger (Sommer- und Winterleger), die **größten u. best. Riesengänse** 2c. **gut u. billig** beziehen will, verlange **Preisbuch grat.** u. **frco.** von **Jul. Graf**, Geflügelhof, Villa Reubold in **Neckarsteinach**.



EXCELSIOR, unübertroffenes Opern-, Reise- u. Distance-Glas. 7 Linsen, Compass, Doppeltragriemen, Lederetui, nur Mk. 14,— franco incl. Kiste. Hunderte Anerkennungen. Langjährige Specialität. Preislisten frei. A. Tonger's Versand-Geschäft Berlin S.W. 61.

Kartoffeln!
Die beliebten **Frankenthaler** wieder vorräthig bei
Joh. Bongartz,
Zollstraße 28, Ecke der Promenade.

Tüchtige Schlosser
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Ferd. Kraus, Maschinenfabrik.

Flaschenbier-Händler
und Leute, welche ein solches Geschäft anfangen wollen, können von einer langjährig bestehenden Brauerei geeignete Unterstützung erhalten. Offerten bez. K. Y. 719 an **Haasenstein & Vogler, A.-G.** in **Köln** zu senden.

Erdarbeiter gesucht.
Joh. Schmitz, Schachtmeister
Hymgasse Baustelle.

Ein **Pferdeknecht** u. ein **Junge** gesucht. Wo, sagt die Exped.

Ein ordentl. **Bäckerlehrling** gesucht. **Theod. Hitz**, Niederstr.

Ein ordentlicher **Bäckergeselle**, der selbstständig arbeiten kann, gesucht von Joh. Schmitz, Holzheim.

Zweiter Metzgergeselle,
sowie ein **Knabe** ordentlicher Eltern in die Lehre gesucht.
H. Schlinck,
Oststr. 55, Düsseldorf.

Ein junger **Schweinemetzger-Geselle** auf sofort gesucht.
Düsseldorf, Adlerstraße 57.

Geübte Weißnäherin empfiehlt sich in allen vorkommenden Arbeiten. Näheres in der Expedition.

Ein zuverlässiges, tüchtiges, älteres
Mädchen
zu Kindern gesucht zum 1. Okt. von **Frau Apotheker Kratz**, Grevenbroich.



Schöne, junge **Schweine**
sind zu haben auf
Dannerhof bei Hemmerden.

Der Gesang-Verein „Sängerbund" zu Büderich
wird Sonntag den 27. cr. im Lokale der Wwe. Bossen das
Passionsspiel
zum Besten der neuen Pfarrkirche
auf mehrseitiges Verlangen nochmals zur Aufführung bringen.
Entrée 0.50 Mk.
Hierzu ladet freundlichst ein
der Vorstand.
Anfang punkt 7½ Uhr.
Karten sind bei jedem Mitgliede und im Lokale zu haben.
Es wird gebeten im Saale nicht zu rauchen.

Um damit zu räumen
verkaufe von heute ab
eine große Parthie:
Briefpapiere mit Couverts
in eleganten Schachteln
von 45 Pfg. an bis zu den feinsten Ausstattungen.

Lederwaaren,
als: **Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Visitenkartentäschchen, Schreibmappen und Schreibunterlagen.**

Photographie- und Poesie-Albums.
Ferner eine große Auswahl
Gebetbücher
in allen Texten und Einbänden
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Neuß. J. van Haag.

Koffer- u. Tornister-Pack- u. Cartonnagen-**Pappen**
sowie Packpapier aller Art
liefern **Hermes & Cie., Solingen.**

Niederlage von Flaschenbier.
aus der **Brauerei** von **Julius Koch**
per Flasche 16 Pfg.
Feinstes Malzbier pr. Fl. **10** Pfg.
Wwe. Joh. Diekers,
Hammthorstraße 10.

Aelteste Neußer Geschäftsbücher-Fabrik.
Empfehle sämmtliche Geschäftsbücher in soliden und dauerhaften Einbänden, sowie sauberen **Ausführungen.** Nicht am Lager befindliches wird in schnellster Zeit nach jeder Liniatur-Vorschrift angefertigt. **Alle sonstige Comptoir-Erfordernisse** zu bekannten billigen Preisen stets vorräthig.
Jacob Breuer, Krämerstraße 7.

Bierbrauerei und Restauration
von
Ludwig Kivernagel,
Köln,
Unter Taschenmacher 5, zwischen Dom und Alter Markt,
empfiehlt neben einem feinen Glas Kölner Bier, Mittagtisch à 60 Pfg. und höher.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Das Bankgeschäft
von
J. Scherbel,
(Inhaber: B. Tapken & Weise)
Königsplatz 6, Düsseldorf, Königsplatz 6,
eröffnet laufende Rechnungen unter günstigsten Bedingungen.
Ankauf und Verkauf von Börsenpapieren.
Preuss. Consols,
Deutsche Reichsanleihe,
Verschied. Anlagewerthe
Fremde Geldsorten
} stets vorräthig.
Verzinsung von Baareinlagen.
Beleihung von Effecten.

Jährlich 25 große Gewinn-Ziehungen,
deutsch gestempelte Staats-Loose.
Nächste Ziehung 1. Oct. 1891.
Haupttreffer appr. in Frcs. 3 × 600,000, 10 × 300,000, 2 × 200,000, 160,000, 150,000, 100,000, 60,000, 50,000, 45,000, 40,000, 30,000, 25,000, 20,000 2c.
Monatl. Einz. Mk. 3. Porto 30 Pfg. a. Nachn. Gewinnl. gratis. Gefl. Aufträge umgehend erbeten.
Bank-Commission F. Stroetzel in Konstanz.
Jeder gewinnt! Nur Geldgewinne!

Strick-Maschinen
neuester Construction in solider Ausführung, von höchster Leistungsfähigkeit, liefert unter Garantie zu günstigen Zahlungsbedingungen die General-Agentur von
Rob. Overlack, Düren.
Großes Lager! **Anlernen gratis!**